

Holzgerlenga - vor hondert Johr

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1 9 1 4

(3. Folge)

"Der März war heuer ein ziemlich hässlicher Geselle, er brachte fast nichts als Regenwetter. Doch stellten sich gegen Ende des Monats auch etliche schöne Tage ein, die dem Feldgeschäft zugute kamen" - berichtet Pfarre Dinkelaker in der März-Ausgabe des ev. Gemeindeblatts von Holzgerlingen.

Am 29. März 1914 - dem ersten sonnigen Tag im Monat - fand die Konfirmation in der Mauritius-Kirche statt mit einer stattlichen Zahl von 43 Konfirmanden, darunter 26 Mädchen und 17 Knaben. Unter den Knaben hießen allein sieben "Wilhelm", was sicherlich vom Namen des damaligen Württ. Königs beeinflusst war. Bei den Mädchen waren die Namen Luise (6), Anna, Maria und Emma im Trend.

Seit längerer Zeit hegte die Kirchengemeinde den Wunsch, für die Betreuung und Pflege der Kranken im Ort eine Krankenschwester zu bekommen. Nun kam aus dem Diakonissenhaus in Schwäbisch Hall die frohe Kunde, dass voraussichtlich noch heuer eine Krankenschwester nach Holzgerlingen kommen werde. Damit sollte vor allem den Einsamen und Alleinstehenden bei Erkrankung eine zuverlässige Hilfe gewährleistet werden. Eine Schwesternwohnung stand im neu erbauten Gemeindehaus bereit - dort wollte man eine **Krankenpflegestation** einrichten.

Die Kirchengemeinde stand nun vor der Aufgabe: wie sollte eine solche Einrichtung finanziert werden? "Woher nehmen wir das nötige Geld?" fragte sich der Ortspfarrer.

Deshalb beschloss der Kirchengemeinderat die Gründung eines **Krankenpflegevereins auf freiwilliger Basis bei einem Mitgliedsbeitrag von 3 Mark (!) im Jahr**. Die Mitglieder sollten dadurch berechtigt sein, die Krankenschwester im normalen Krankheitsfall in ihrem Hause zu beanspruchen. Die Kirchengemeinde rechnete mit einem Jahresaufwand von 800 Mark.

Es wurde beschlossen, dass die Kirchengemeinderäte in nächster Zeit von Haus zu Haus ziehen sollen, um die Leute zum Beitritt in den Krankenpflegeverein aufzufordern. **"Mögen sie nirgends schnöde von der Tür gewiesen werden, der Verein ist ja zum Nutzen der Familien!"** schrieb der Pfarrer im Gemeindeblatt. Es sei eine Tatsache, dass da, wo eine Krankenschwester sich einmal in einem Ort angesiedelt hat, man sie nie mehr missen wolle, sie sei so unentbehrlich wie eine Uhr in der Tasche!

Leider konnte der Wunsch von Pfarrer Dinkelaker im Jahr 1914 nicht verwirklicht werden. Durch den Ausbruch des 1. Weltkriegs wurden die Krankenschwestern sofort für die Betreuung und Pflege der verwundeten Soldaten eingesetzt. Viele Krankenpflegestationen mussten aus diesem Grund geschlossen werden.

Erst im Jahr 1919 hielt dann die erste Diakonisse vom Mutterhaus Schwäb. Hall Einzug in Holzgerlingen. Von der Archiv-Verwaltung des Mutterhauses wurden uns folgende Daten übermittelt: Am 30. Oktober 1919 kam Schwester Marie (Hägele) nach Holzgerlingen. Sie wurde dann 1932 abgelöst von ihrer (Namens-) Schwester Marie (Dolmetsch), die bis 1947 hier wirkte. **Dann kam Schwester Emma (Renz) in unsere Gemeinde und zwar bis zum 30. April 1982.**

Viele der älteren Holzgerlinger werden sie noch in guter Erinnerung haben. Zuerst war sie mit dem Fahrrad unterwegs, dann mit dem Moped und zuletzt sogar mit einem VW-Käfer. Sie war bekannt für ihre guten Ratschläge bei Krankheiten aller Art. (hz)

(Fortsetzung im April)